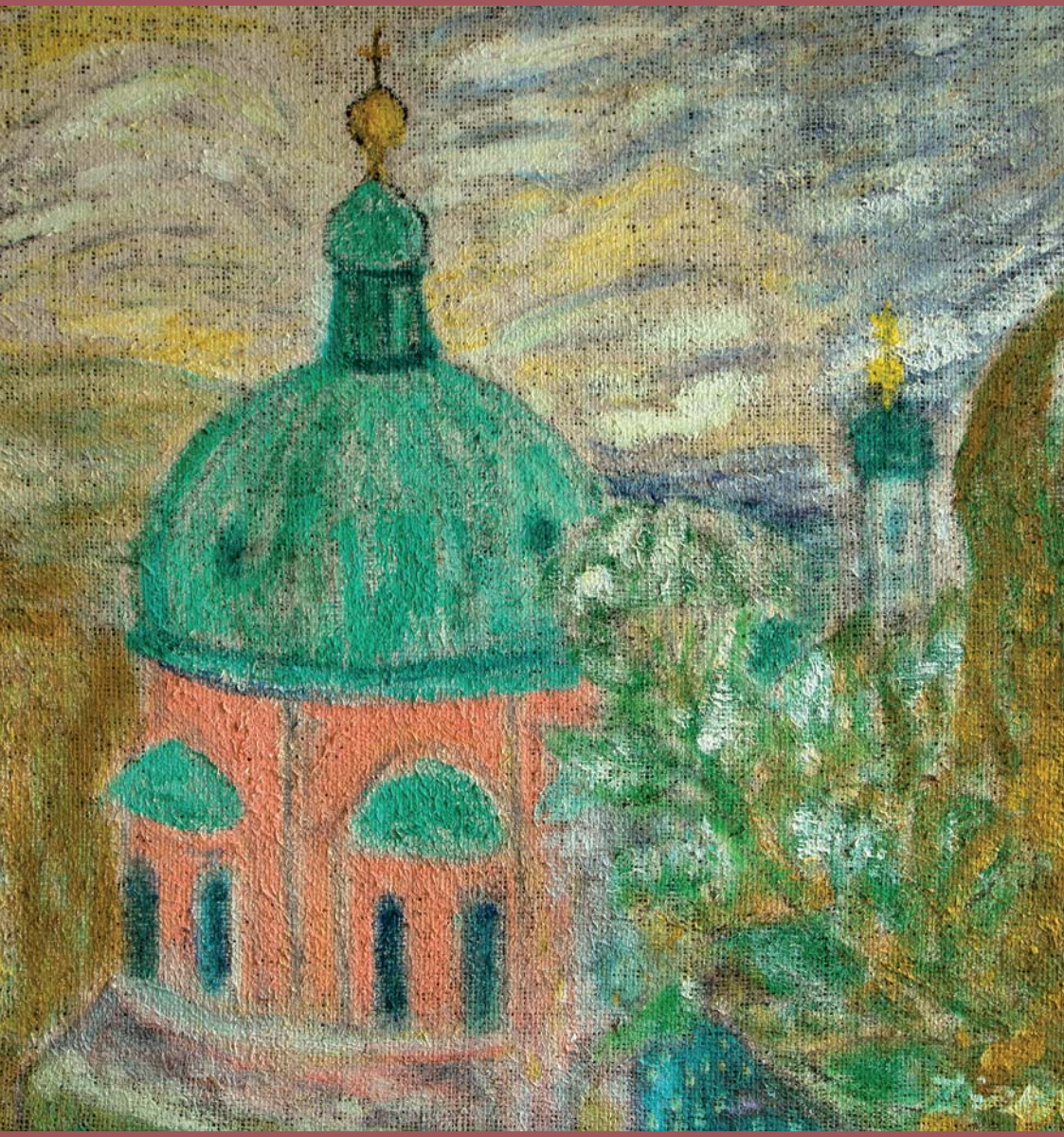
Pfarrbrief

Landschaftliche Pfarre Innsbruck

Mariahilf

Frühjahr 2020



Gerhild Diesner, 1975

Blick über den Kirchturm

Aus der Heimat- und Weltkirche

von Elisabeth Arroyabe

50 Jahre Ständige Diakone. Vor 50 Jahren ist in Österreich der erste Ständige Diakon geweiht worden. Seither gibt es in allen Diözesen unseres Landes dieses neue Dienstamt. Es wurden in den vergangenen fünf Jahrzehnten mehr als 900 Ständige Diakone geweiht. Rund 750 sind aktuell im Dienst. Das Diakonat ist vom II. Vaticanum als eigene hierarchische Stufe – wie schon in der frühen Kirche üblich – wiederhergestellt worden.

Die Furche, 19.12.2019

Weihnachtsbegnadigungen. Entsprechend einer seit den späten 1940er Jahren gepflegten Tradition hat Alexander Van der Bellen auch 2019 von dem ausschließlich dem Bundespräsidenten zukommenden Begnadigungsrecht Gebrauch gemacht und zum Weihnachtsfest 18 Häftlingen den noch offenen Strafarrest für eine Probezeit von drei Jahren bedingt nachgesehen. Alle Begnadigten waren zum ersten Mal in Haft, hatten eine, höchstens zwei Verurteilungen aufzuweisen, und waren im Gefängnis diszipliniert.

Tiroler Sonntag, 2. Jänner 2020

Erosion christlicher Überzeugungen. Die Wiener Pastoraltheologin Regina Polak äußert Sorge über islamophobe Tendenzen in Österreich. Den Islam zum Sündenbock und Gegner in einem „Kulturkampf" zu erklären, führe nicht in die Zukunft und lenke von den tieferen Gründen für das Glaubensschwächeln ab. Wertestudien bezeugten seit Jahrzehnten europaweit und in Österreich eine konstante Erosion von genuin christlichen Überzeugungen wie dem Glauben, dass Jesus der Sohn Gottes ist, dem Glauben an die Auferstehung oder das Kommen des Reiches Gottes. Gläubige Muslime könnten dafür nicht verantwortlich gemacht werden, vielmehr sei diese Schwächung der inhaltlichen Substanz des Christentums „das ureigenste, selbst zu verantwortende Problem der christlichen Kirchen." *kathpresss, 02.01.2020*

Friedenspionierin wurde 90. Hildegard Goss-Mayr, die Ehrenpräsidentin des „Internationalen Versöhnungsbundes", wurde am 22. Jänner 90 Jahre alt. Die geborene Wienerin ist seit mehr als 65 Jahren in der Bewegung für Gewaltfreiheit engagiert. Gemeinsam mit ihrem 1991 verstorbenen Mann Jean Goss hat sie im unermüdlichen Einsatz in vielen Krisengebieten – von Lateinamerika bis zu den Philippinen, vom Libanon bis Afrika – die Menschen mit Spiritualität und Praxis des gewaltfreien Einsatzes für Gerechtigkeit und Frieden vertraut gemacht. Die überzeugte Katholikin wurde bereits zwei Mal für den Friedens-Nobelpreis nominiert. 1991 wurde sie mit dem Niwano-Friedenspreis ausgezeichnet. *kathpress, 13.01.2020*

Rüstungsatlas. Unterstützt von verschiedenen Friedensorganisationen, erarbeitet der Internationale Versöhnungsbund derzeit einen Rüstungsatlas. Die ausführliche österreichweite Dokumentation präsentiert Produkte, die für zivile, aber auch militärische Zwecke verwendet werden. In dem bereits fertiggestellten Tiroler Teil scheinen heimische Firmen auf, die mit solchen Dual-Use-Produkten teilweise hohe Gewinne erzielen. Kritisch erwähnt werden weiter die der Neutralitätsverpflichtung widersprechenden internationalen Kriegsübungen in der Wattener Lizum sowie die Universität Innsbruck, wo militärisch relevante Forschungsprojekte mit Geldern aus dem Pentagon finanziert werden. *www.ruestungsatlas.org*

Grüß Gott!

Liebe Pfarrbriefleserinnen und -leser!
Liebe Pfarrangehörige!

Wir alle kennen es das alte, verstaubt anmutende Kindergebet ***„Lieber Gott mach mich fromm, dass ich in den Himmel komm. Amen.“***

Fastenzeit – österliche Bußzeit

Die Fastenzeit ist eine Chance für uns Christen zum Neuwerden im Glauben und im Christsein – eine Einladung, die wir ehrlich bedenken sollten. Jesus selber zeigt uns in der Bergpredigt die „Frömmigkeit, die uns in den Himmel bringt“: **„Fasten, Beten und Almosen geben“** – diese drei Frömmigkeits-Angebote zielen auf eine Erneuerung unserer Beziehung zu Gott, zum Mitmenschen und uns selbst. Und wie immer geht es Jesus darum, uns auf das Wesentliche hin auszurichten, also auf das, was unser Leben wirklich gelingen lässt, was uns Gott näher und letztlich zum Ziel bringt.

Fasten

Fasten und Verzichten ... das spielte in der jüdischen Tradition eine wichtige Rolle, gerade in der Vorbereitung auf wichtige Festtage. In der Bergpredigt meint Fasten einen inneren Vorgang der Erneuerung im Glauben. Nach außen hin sollte nicht sichtbar sein, dass gefastet wird. Auch wenn es für uns heute viele Möglichkeiten des Fastens gibt, der tiefere Sinn liegt immer in der Neuorientierung, wie Jesus es sagt: „Metanoeite – Kehrt um, denkt um!“ – Wir dürfen uns also neu fragen: Wie können wir uns neu zu Jesus hinwenden und mit ihm bewusst einfach auf Ostern hin leben?

Beten

Beim Beten, im persönlichen Gespräch mit Gott, zeigen wir, wie wir sind, bringen wir unser Leben mit Freud und Leid vor Gott. Ihn sollten wir „mit ganzem Herzen und aller Kraft“ suchen. Er lässt sich finden. Neben dem persönlichen Gebet sollten wir auch das gemeinsame Beten mit der Gemeinde beim Gottesdienst nicht gering schätzen, sondern diese „gute Gewohnheit“ gerade in der Fastenzeit neu einüben. Jesus selbst ist uns Beispiel: „So kam er auch nach Nazaret, wo er aufgewachsen war, und ging, wie gewohnt, am Sabbat in die Synagoge“ (Lk 4,16).

Almosen geben

Heute sagen wir „Teilen“. Wahrnehmen, wer unsere Hilfe braucht und dann konkret helfen. Teilen können wir Materielles, wie auch Zeit und Aufmerksamkeit. Das mag uns ein Stück frei machen von verkehrten Bindungen an das Irdische. Jesus sagt: „Ihr könnt nicht beiden dienen, Gott und dem Mammon“ (Lk 16,13). Im „Heiligen Jahr der Barmherzigkeit“ hat P. Franziskus uns eingeladen, „barmherzig wie der Vater“ (Lk 6,36) zu sein, die „leiblichen“ und „geistigen“ Werke der Barmherzigkeit neu einzuüben – also das „gewöhnlich Christliche“ zu tun. Barmherzigkeit ist für uns ein Dauerauftrag.

Die Fastenzeit lädt uns ein im guten Sinn „frömmer“ zu werden. „Fromm“ meint ins Heute übersetzt einmal „auf Gott hin ausgerichtet sein“ – an ihn glauben, mit ihm verbunden sein, sich von ihm leiten zu lassen. „Fromm“ bedeutet aber auch, „den Menschen zugewandt sein“ – denken wir

an den alten Ausdruck „es frommt“, das heißt: „das tut dem anderen gut“.

Die Fastenzeit lädt uns ein, uns neu zu Gott, zu Jesus Christus und zu den Mitmenschen hinzuwenden. Und dafür sollten wir uns bis Ostern hin selber „investieren, hineingeben“, damit „österliches Leben aufblüht“, damit unser Leben und das Leben anderer gelingt.

In diesem Sinne erbitte ich uns allen eine gesegnete Fastenzeit und ein frohes Osterfest.

Ihr

Pfr. Hermann Röck

Liebe Pfarrangehörige von Mariahilf!

Ab dem 1. Februar 2020 darf ich in der Pfarre Mariahilf als Pastoralassistent mit einer halbtägigen Anstellung mitarbeiten und es freut mich sehr, dass ich mich der Pfarrgemeinde im Pfarrbrief ein wenig vorstellen kann:

Norbert Brugger wird – vorerst bis zum Sommer – als zweiter Pastoralassistent (neben unserer bewährten PA[in] Anna Oberhofer) das Pfarrteam verstärken.

Mein Name ist **Norbert Brugger**, ich bin verheiratet und habe zusammen mit meiner Frau Birgit drei Kinder: Lukas ist 8 und die Zwillinge Jakob und Johannes sind 5 Jahre alt. Zu dritt halten sie uns gut auf Trapp!

Aufgewachsen bin ich in Fiecht bei Schwaz, ich lebe und wohne aber schon seit meiner Ausbildung in Innsbruck. Ich konnte bereits in einigen Pfarren berufliche Erfahrung sammeln, so etwa in der Pfarre Wilten, in Rum St. Georg und in Neu-Rum.

Ich bin dankbar, dass mich mein Weg nun nach Mariahilf geführt hat, und ich freue mich darauf, die Pfarre in ihrer großen Vielfalt kennen zu lernen und auf viele neue Begegnungen!

Mit herzlichen Grüßen

Norbert Brugger

Ihr direkter Kontakt zur Pfarre Mariahilf

Widum und Pfarrkanzlei: Dr. Sigismund-Epp-Weg 1, 6020 Innsbruck

Pfarrer: Hermann Röck
Tel. 0676 / 87307056 oder 0512 / 282534
Mail: pfarre.mariahilf@dibk.at

Pfarrkanzlei: Karin Obererlacher
Mo. 14–17 Uhr; Mi./Do./Fr. 8.30–11.30 Uhr;
Tel. 0512 / 282534 Fax: 282534 – 11
Mail: kanzlei-pfarre.mariahilf@dibk.at

Pastoralassistentin: Anna Oberhofer
Tel. 0676 / 87307080 oder 0512 / 282534-14
Mail: anna.oberhofer@dibk.at

Pfarrhelfer: Vincenz Krulis
Tel. 0512 / 282534 Mail: v.krulis@aon.at

Mesner: Klaus Falkner
Tel. 0650 / 7722520 Mail: klaus.falkner@aon.at

Pfarrkindergarten: Astrid Greiter
Tel. 0512 / 288606 Mail: kindergarten.mariahilf@aon.at
www.pfarre-mariahilf.tirol/kindergarten

Friedhof: Martin Jaufenthaler
Tel. 0676 / 8850882339 Mail: martin.jaufenthaler@tirol.gv.at

www.facebook.com/pfarremariahilfinnsbruck/
www.dibk.at/Media/Pfarren/Innsbruck-Mariahilf

Das Fasten und der Klimawandel

Man kann fasten, indem man auf etwas verzichtet, das man gerne hat, um es nachher noch mehr zu genießen. Man kann aber auch fasten, um schädliche Gewohnheiten für immer loszuwerden und stattdessen neue, nützliche Gewohnheiten einzuüben.

Wenn ich an den Klimawandel und dessen Gefahren für Mensch und Tier denke, dann ist ein Fasten der zweiten Art unumgänglich: Ich muss schädliche Gewohnheiten abbauen und mir neue Gewohnheiten aneignen.

Nun bin ich kein Spezialist dafür, was Treibhausgase minimiert. Aber in vertrauenswürdiger Literatur wird gesagt, man solle fasten und sparen bei:

- Luxusemissionen: Urlaubsreisen und Freizeitgestaltung mit Autos, Flugzeugen, Schiffen, die CO_2 ausstoßen. Man bedenke, dass laut *atmosfair* ein Flug von München nach New York und retour pro Passagier an die 4 Tonnen CO_2 erzeugt.
- Fleisch: Die moderne Fleischproduktion ist moralisch und ökologisch problematisch. Weil der Fleischkonsum so stark steigt, wird der Großteil bestehender Agrarflächen verbraucht, um Tierfutter anzubauen. Diese Flächen könnten viel effizienter für die Nahrungsproduktion genützt werden. Ferner rodet man Wälder, die CO_2 binden, um neue Flächen zum Tierfutteranbau zu gewinnen. Schließlich ist das bei der Verdauung pflanzlicher Nahrung durch Rinder entstehende Methan (CH_4) ein gefährliches Treibhausgas (über zwanzigmal wirksamer als CO_2). Ein Rind entlässt an die 300 Liter Methan pro Tag. Da kann man sich ausrechnen, was dies bei weltweit 1,5 Milliarden Rindern ergibt. Wird die Nachfrage nach Rindfleisch größer, werden mehr Rinder gehalten und folglich noch mehr Methan erzeugt.

Der Klimawandel bringt Gefahren für Mensch und Tier

- anderen Lebensmitteln, die lange Transportwege hinter sich haben, und sich stattdessen regional und saisonal ernähren.
- Internet: Der Datenverkehr im Internet frisst ungeheuer viel Energie. Das Betreiben und Kühlen der Serverfarmen verbraucht viel Strom, der oft aus Kohlekraftwerken kommt. Besonders der Konsum von Videos per Streaming scheint sehr große Energiemengen zu verschlucken. Ralph Hintemann, Energieforscher am Borderstep-Institut für Innovation und Nachhaltigkeit in Berlin, rechnet vor: „Wir schreiben in

Fasten kann schädliche Gewohnheiten abbauen und neue, nützliche Gewohnheiten einüben.

Deutschland rund eine Milliarde E-Mails pro Tag. Dabei fallen 1.000 Tonnen Kohlenstoffdioxid an, ein Gramm pro E-Mail. Eine Stunde Video-Streaming produziert so viel CO_2 wie ein Kilometer Autofahren, so der Wissenschaftler. Auch bei Suchanfragen entsteht das Klimagas: Laut Google produziert eine Anfrage etwa 0,2 Gramm CO_2. Bedenkt man, dass jeden Tag 3,45 Milliarden Mal gegoogelt wird, kommt eine beträchtliche Menge zusammen." (Aus: ZDF heute vom 28.11.2019)

- Neuanschaffungen, wenn Altes noch brauchbar ist oder repariert werden kann.

Erste Klimabündnis-Pfarre Westösterreichs: Debant

Bild: Michael Kranewitter, Wikimedia Commons, CC-by-sa 4.0

Dies sind einige Möglichkeiten für jede und jeden, sicher gibt es noch weitere. Aber auch als Gemeinde kann man nach Möglichkeiten suchen, ökologisch besser zu werden. So gibt es das Klimabündnis Tirol, dem 2018 auch die Diözese Innsbruck beitrat. Unser Bischof Hermann Glettler meinte im Leitwort der Nachhaltigkeitsstrategie der Diözese Innsbruck: „Unsere Verantwortung liegt darin, die Schöpfung zu achten und zu bewahren, auch für künftige Generationen. Ausreden zählen nicht mehr! Politik, Unternehmen und Konsumenten sind hier die bedeutenden gesellschaftlichen Akteure. Aber auch die Aufgaben für die christlichen Kirchen sind vielfältig: Von der Förderung einer Schöpfungsspiritualität bis zu Empfehlungen für eine ethisch verantwortbare Vermögensveranlagung." Die Pfarre zum Heiligen Geist in Debant wurde als erste Klimabündnis-Pfarre Westösterreichs etabliert. Dabei unterzog sie sich einem Klima-Check. Sie erarbeitet wirksame Klimaziele und Maßnahmen und setzt sie Schritt für Schritt um. So hat sie beispielsweise bereits Kirche und Pfarrhaus an das Fernwärmesystem angeschlossen, das Dach saniert und die Beleuchtung auf LED umgestellt; weitere Projekte sind geplant.

Angesichts der Gefahren des menschengemachten Klimawandels hoffe ich sehr, dass sich immer mehr Menschen, Gemeinschaften, Ortschaften, Länder und Kontinente ökologisch bekehren.

Assoz. Prof. Dr. Bruno Niederbacher SJ, Inst. für Christliche Philosophie, Univ. Innsbruck

Amazonien-Synode

Rom, 6.—27. Oktober 2019

Das Ergebnis geht uns alle an! (Kardinal Schönborn)

Es war eine in mehrfacher Hinsicht ungewöhnliche Versammlung von Bischöfen und Kirchenvertretern, die am 27. Oktober 2019 mit einem Aufruf zu einer ganzheitlichen Umkehr in der katholischen Kirche zu Ende ging. Die dreiwöchigen Beratungen nahmen unter dem Titel „Amazonien – neue Wege für die Kirche und eine ganzheitliche Ökologie“ Umweltschäden im Amazonasgebiet und deren soziale Folgen in den Blick. Ebenso ging es um mehr Aufmerksamkeit für die Belange der Indigenen und um die Präsenz von SeelsorgerInnen bei den Menschen in der riesigen und schwer zugänglichen Amazonasregion.

„Beten wir, dass die Synode Wunder wirkt. Es ist an der Zeit!“, appellierte Bischof Erwin Kräutler an die Versammelten. „Wir tun so, als wären wir die letzten.“ In leidenschaftlichen Worten verurteilte er auf dem Hintergrund seiner 34-jährigen Erfahrung als Bischof der Amazonas-Prälatur Xingu bereits im Vorfeld der Synode ökologische Ignoranz. Doch neben den bedrängenden Fragen um die Erhaltung des Lebensraums sieht er vor allem die Basis unseres Glaubens dahinschwinden: „Was uns aber fehlt und worauf wir pochen, ist die Eucharistie, das Zentrum unseres Glaubens.“ Seit vielen Jahren macht er darauf aufmerksam, dass es, bedingt durch den eklatanten Priestermangel, eine schleichende „Entwöhnung“ von der Eucharistie gibt. Aber wohin entwickelt sich die Kirche, wenn eine Eucharistiefeier die absolute Ausnahme wird?

Papst Franziskus erkannte die globale Bedeutung der Sorge Erwin Kräutlers. Er berief die Synode nach Rom und löste damit einen vielsagenden Paradigmenwechsel aus: Im Zentrum der Weltkirche öffnet der Papst den Weg zu synodalen Prozessen! Er predigt den Aufbruch und ermutigt zu Veränderung: „Wenn wir wollen, dass alles bleibt, wie es ist, dann ist nötig, dass alles sich verändert.“ Mit den mehrheitlich aus Amazonien kommenden Teilnehmern (und über 50 Teilnehmerinnen) eigentlich eine Regionalsynode, wurde die Amazonien-Synode zu einem Forum, wo es um unser aller Zukunft und Identität in Welt und Kirche ging.

Bereits in der Vorbereitung forderte der Papst die Mitverantwortung der Bischöfe: „Machen Sie mir mutige Vorschläge!“ Ausgangspunkt der daraufhin eingebrachten Anliegen waren nicht theoretisch-wissenschaftliche, ethische oder andere Überlegungen, auch nicht die kirchliche Ämterfrage an sich, sondern die Realität. Die Bedürfnisse der Menschen, die konkrete Not. Um diese möglichst wirklichkeitsgetreu zu erfassen, waren in Amazonien 87.000 Menschen nach ihren Erwartungen befragt worden. Sie sollten der Synode schließlich die inhaltliche Richtung geben.

Privataudienz am 4. April 2014. Papst Franziskus forderte Bischof Kräuter auf: „Machen sie mir mutige Vorschläge!“

Zum Thema Ökologie und in der Verteidigung der Völker Amazoniens machte die Synode deutliche Aussagen. Die Hinwendung zur Erde und zur Weisheit der Indigenen seien gerade in unserer Zeit, die nach ökologischer Umkehr verlangt, ein Gebot der Stunde. Anders bei den innerkirchlichen Fragen. Hier gingen die Meinungen auseinander. Ein Sektor der Anwesenden war mit dem Verlauf der Synode nicht einverstanden, und zwei Bischöfe stimmten bei den Schlussdokumenten grundsätzlich immer mit Nein. Um die Dokumente dennoch abstimmungsfähig zu machen, wurden sie gekürzt und manches sehr offen dargestellt. So nannte auch der Papst das Kapitel über die Frauen „dünn". Die ursprünglich fünf Kapitel sind neu formuliert und zu einem einzigen zusammengefasst worden, weil der ursprüngliche Text bei den Kritikern nicht durchgegangen wäre.

Wer sich von der Synode neue Regelungen erwartet hatte, mag enttäuscht sein. Die erhofften Neuerungen (z.B. die Zulassungsbedingungen zu den Weiheämtern oder das Frauendiakonat betreffend) blieben aus. Aufgefalllen sind jedoch jene Synodenväter, die ihre Statements in einer fragenden Grundhaltung vortrugen, die nicht fertige Lösungen vorlegten, sondern suchend und hörend ihre Vorschläge entwickelten. Sie sind die Hoffnungsträger und Wegweiser auf dem jetzt bevorstehenden nachsynodalen Weg. „Die Synode hat die Türen offengelassen. Es waren erste Schritte aus verschlossenen Türen heraus. Die muss man nun weitergehen", resümiert der Befreiungstheologe Paulo Suess. „Manche Menschen wollen die Vergangenheit einmauern. Aber Jesus war ein Schreiner und kein Maurer, er hat Türen und Fenster gemacht."

Elisabeth Arroyabe

Kirchensammlungs-Ergebnisse:

Martini-Aktion zugunsten Projekt Concordia in Rumänien und Aidswaisen in Äthiopien am 11. 11. 2019	€ 627,22
Caritas Elisabethsammlung am 17. 11. 2019	€ 441,82
Keksbasar für bedürftige Familien aus unserer Pfarre 30.11.–1. 12. 2019	€ 1.452,00
Warenkorb Sammlung für den Innsbrucker Sozialmarkt am 1. 12. 2019	€ 59,00
Bruder und Schwester in Not am 15. 12. 2019	€ 1.304,53
Dreikönigsaktion vom 2.–6. 1. 2020	€ 10.011,20
Epiphaniekollekte für die Weltmission am 6. 1. 2020	€ 214,73

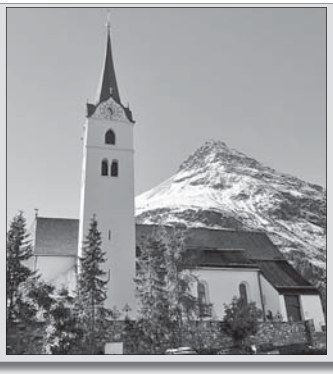
Ein herzliches Vergelt´s Gott allen Spenderinnen und Spendern!

Pfarrwallfahrt 2020 nach Galtür und Landeck

Samstag, 9. Mai 2020

„BETROFFEN WERDEN UND SICH BETREFFEN LASSEN"
an Orten der Erinnerung und des Gebets,
in prachtvoller Natur und aufrüttelnden Begegnungen.

Nähere Informationen folgen zeitgerecht über Schriftenstand und Schaukasten. *Elisabeth Arroyabe*



„Gläubig? Nicht wie die Sicheren. Aber hellhörig für die Botschaft."
(Christine Busta)

„Ob ich an die Auferstehung glaube …?"

Manchmal werde ich danach gefragt – und nicht immer kommt mir ein schnelles „Ja" über die Lippen. Vor allem dann nicht, wenn diejenigen, die mich fragen, selber alles ganz genau wissen.

Woran ich unbedingt glaube, ist die Verwandlung, die in den Jüngern, den engen Vertrauten Jesu, vor sich gegangen ist, in den Tagen nach dem Sterben, nach dem Tod. Ganz verschreckt waren sie, eingepackt in Verzweiflung und Trauer. Sich einschließen oder davonlaufen sind ganz typische Reaktionen für solche Erfahrungen. Die zwei, die wir heute Emmausjünger nennen, sind davongelaufen. Weg von den Freunden, weg von der vertrauten Stadt, weg von allem, was an Jesus erinnert. Einfach nur weg, raus aus dieser Szene. Und diese Zwei, die so fluchtartig alles hinter sich lassen, werden einige Stunden später, am Abend des gleichen Tages, den weiten Weg nach Jerusalem zurück gehen, von Freude erfüllt, bereit, diejenigen zu sehen, die sie vorher meiden wollten. Sie sind erfüllt von Freude, von Leben, überzeugt davon, dass sie Jesus hautnah erlebt haben, nicht wie einen Toten. Diese Verwandlung ist unglaublich und doch so glaubwürdig aufgeschrieben und erzählt und nie vergessen worden. Diese Verwandlung, die bei den beiden geschehen ist und bei Maria Magdalena und bei Petrus und bei Thomas und und und ... Ohne diese Erfahrung von Verwandlung gäbe es heute kein Pfarrblatt in ihrer Hand, keine Kirche, keinen christlichen Glauben. Die Jesusbewegung wäre eine kleine historische Notiz.

Und ich glaube, dass das Leben stärker ist als der Tod. Nach dem Tod meines Vaters hat mir jemand geschrieben, er wünsche mir, dass ich nicht allzu sehr im Bannkreis des Todes bleibe, sondern mich dem Leben zuwende. Das hat mich erinnert an die Szene, wie Maria Magdalena im Garten, beim Grab von Jesus herumgeht, ganz gebannt vom Tod, vom Verlust, von der Trauer. Sie will gar nicht weg gehen vom Grab, sie kann gar nicht klar schauen, der Blick ist verschleiert. Jesus muss sie gewissermaßen schütteln, sie zwingen, ihn anzuschauen, seine Stimme zu hören, zu realisieren, dass

Das Leben ist stärker als der Tod.

er wirklich da ist. Mit seiner Lebenskraft löst er sie aus dem Bannkreis des Todes. Das Leben ist stärker als der Tod. Ich erlebe es heute, wenn die 20-jährige Studentin nach dem tragischen Tod ihrer Eltern, wieder beginnt einzukaufen und zu kochen, Verantwortung für den jüngeren Bruder zu übernehmen, die Versicherungspolizzen zu studieren und auch wieder einmal feiern geht. Das Leben ist stärker und der Glaube an Jesus und die Auferstehung unterstützt diese Dynamik.

Ja, ich glaube an die Auferstehung. Nicht wie die Sicheren. Aber hellhörig für die Botschaft.

Ostern, die Liturgien, die wir feiern, die Texte die wir hören, all das ist eine große Einladung, hellhörig zu werden, dem Leben zu trauen, die Verwandlung zu glauben.

Anna Findl-Ludescher

Erstkommunionvorbereitung 2020

Schon vor dem ersten Elternabend zur Erstkommunion 2020 wussten wir, dass es heuer eine kleine aber feine Gruppe von Kindern und deren Eltern werden würde. Nach einem äußerst konstruktiven Elternabend mit Pfr. Hermann und Verena Jaus trafen wir uns dann Ende November mit den ErstkommunionbegleiterInnen um die Inhalte der Kleingruppen zu besprechen. Aufgrund der überschaubaren Zahl von elf Erstkommunionkindern beschlossen wir gemeinsam einige Treffen heuer überhaupt als Großgruppe mit allen zu organisieren und so fand am 11. Jänner das erste Treffen in dieser Form – sozusagen der Startnachmittag – im Pfarrsaal statt. Wir freuen uns auf diesen – heuer sicher in Manchem neuartigen – gemeinsamen Weg und das Fest der Versöhnung (in der Woche vor den Semesterferien) bzw. das Fest der Erstkommunion am Sonntag, den 19.4.2020. *PH / Religionslehrer Vincenz Krulis*

Wir gratulieren und freuen uns …

◁ … mit Theresa und Peter Perktold über die Taufe ihrer Tochter Susanna am 09.11.2019

▷ … mit Elisabeth Santer und Andreas Jenewein über die Taufe ihres Sohnes Alexander am 01.12.2019

„Ihr seid mit Heiligem Geist getauft!“

Am Samstag, 18. Jänner, war der Start unseres Firmweges mit 16 Firmkandidatinnen und -kandidaten (ein Firmling war leider krank). Es sind insgesamt 6 Mädels und 11 Buben, die meisten von ihnen im 12. Lebensjahr, die sich heuer auf die Firmung vorbereiten.

Alle waren gespannt, was sie beim ersten Treffen erwartet. Ein lustiges Begrüßungsritual diente dem Ankommen in der Großgruppe. Die meisten kennen sich schon von der Volksschule, gehen in dieselbe Klasse oder sind miteinander befreundet. Nach dem erheiternden Warming up erhielten die Firmlinge Informationen zu den möglichen sozialen Aktionen im Rahmen ihrer Firmvorbereitung. Einige entschieden sich für einen Besuch im Haus St. Josef, ein Alters- und Pflegeheim am Inn. Andere wollen ins „Waldhüttl“, eine Herberge für Heimatlose, Romas und Asylwerber, oder möchten die Klinikseelsorge kennenlernen. Danach stellten sie sich in drei Gruppen zusammen. Die Kleingruppen werden begleitet von Alice Angermann und Kathi Findl, von Julia Stephan, Sonja Brandmayr und Nora Findl und von Josef Schlag. Bei einem Würfelspiel konnte man Neues voneinander erfahren. Nach dem Gestalten der Gruppenkerze und den Vorbereitungen für den Gottesdienst gab’s zur Stärkung eine Würstljause.

Den würdigen Abschluss unseres Firmnachmittages bildete der Vorstellungsgottesdienst am Abend. Erfreulicherweise sind viele Eltern, Freunde und Verwandte unserer Firmlinge der Einladung gefolgt! Das Motto unseres Gottesdienstes lautete: ***„Ihr seid mit Heiligem Geist getauft!“*** Über eine Geistwirklichkeit zu reden ist ein spannendes Unterfangen. Bei der Taufe Jesu am Jordan wird er als Taube beschrieben (Joh 1,32). Beim Pfingstereignis sind es Feuerzungen, die sich auf den Köpfen der Urgemeinde niederlassen (Apg 2,3). Manchmal ist auch die Rede von Wind oder einem Sturm (Apg 2,2), so dass kein Stein auf dem anderen bleibt. Bei unserer Taufe haben wir den Geist empfangen, der uns zu geliebten Kindern Gottes macht. Bei der **Firmung am Sonntag, dem 17. Mai,** wird dieses Geschenk / diese Gabe besiegelt: „Sei besiegelt mit der Gabe Gottes, dem Heiligen Geist.“

Ein besonderer Moment war der Effata-Ritus, mit dem Priester Dominikus unsere Firmlinge beauftragt und gesegnet hat. Wenn wir uns für Gottes Geist öffnen, dann

Vorstellungsgottesdienst

sind wir wie der Knecht bei Jesaja (Jes 49,6) Licht für die Menschen. Ein herzliches Danke dem Jugendchor unter der Leitung von Ruth Schlag für die schöne musikalische Gestaltung!

In den darauffolgenden Wochen trafen sich die Firmlinge in ihren Kleingruppen. Es ging um die Frage nach dem eigenen Gottesbild und um die Frage: „Wer oder was ist der Heilige Geist?“ Er lässt sich weder messen wie unsere Körperwerte noch erkennen, indem wir z. B. ein Selfie von uns machen. Er zeigt sich an den Früchten unseres Tuns und an der Erfahrung von Gemeinschaft.

Das nächste Treffen in der Großgruppe ist das Treffen mit unserem Firmspender, Bischofsvikar Mag. ***Jakob Bürgler***, am Freitag, dem 6. März. Außerdem besuchen wir in der Fastenzeit den Versöhnungsraum in der Spitalskirche mit Stationen, die von Jugendlichen gestaltet worden sind. Als freiwilliges Gemeinschaftserlebnis ist ein Wochenende im Zillertal geplant. Wir wohnen in einem gemütlichen Gästehaus in Ried und werden miteinander viel Spaß haben. Schön wäre es, wenn möglichst viele Firmlinge mitfahren! Eine Einladung dazu ist bereits erfolgt. Am 8. Mai ist unsere Wallfahrt aufs Höttinger Bild, zu der auch die Eltern und PatInnen unserer Firmlinge sehr herzlich eingeladen sind!

Ein Firmweg ist immer spannend und sorgt auch für Überraschungen – denn der Geist weht, wo und wann er will. Wir wünschen unseren Firmlingen viele schöne Geisterfahrungen und tolle Gemeinschaftserlebnisse, und uns allen ein gutes Miteinander.

PAss.in Anna Oberhofer

UNSERE FIRMGRUPPEN

Gottesdienste in der Fastenzeit

26. 2. 2020 **ASCHERMITTWOCH** – Beginn der Fastenzeit – Fast- und Abstinenztag
19 Uhr – Gottesdienst für die Pfarrgemeinde mit Aschenauflegung; anschließend „Fastensuppe-Essen“ im Pfarrsaal
Kirchensammlung und „Fastensuppe“ für die Aktion „Familienfasttag 2020“
28. 2. 8 Uhr – Hl. Messe; 10 Uhr – Krabbelvormittag

1. 3. 2020 **1. FASTENSONNTAG**
Gottesdienste: Sa. – 19 Uhr; So. – 10 Uhr
4. 3. 18.30 Uhr – Kreuzweg-Andacht
6. 3. 8 Uhr – Hl. Messe

8. 3. 2020 **2. FASTENSONNTAG**
Gottesdienste: Sa. – 19 Uhr; So. – 10 Uhr
11. 3. 18.30 Uhr – Abendlob
13. 3. 8 Uhr – Hl. Messe

15. 3. 2020 **3. FASTENSONNTAG**
Gottesdienste: Sa. – 19 Uhr; So. – 10 Uhr
10 Uhr: Gottesdienst mit Vorstellung der Erstkommunionkinder (mit dem Kinderchor), anschließend Pfarrcafé im Pfarrsaal
17. 3. 8 Uhr – Schülerbeichte vor Ostern mit der VS Mariahilf (3. u. 4. Kl.)
18. 3. 18.30 Uhr – Kreuzweg-Andacht
20. 3. 8 Uhr – Hl. Messe

22. 3. 2020 **4. FASTENSONNTAG – Laetare**
Bei allen Gottesdiensten: Spendung der Krankensalbung
Gottesdienste: Sa. – 19 Uhr; So. – 10 Uhr
25. 3. 18.30 Uhr – Kreuzweg-Andacht
27. 3. 8 Uhr – Hl. Messe

29. 3. 2020 **5. FASTENSONNTAG**
Bei allen Gottesdiensten: Versöhnungsfeier für die Pfarrgemeinde vor Ostern
Gottesdienste: Sa. – 19 Uhr; So. – 10 Uhr
1. 4. 18.30 Uhr – Kreuzweg-Andacht
2. 4. 8 Uhr – Schülergottesdienst vor Ostern (mit der VS Mariahilf)
3. 4. 8 Uhr – Herz-Jesu-Freitags-Gottesdienst; 15 Uhr – Palmbuschenbinden

Kreuzweg-Andachten in der Fastenzeit

Mittwoch um 18.30 Uhr.

Krankenkommunion zu Ostern

Allen kranken und gehbehinderten Pfarrangehörigen bringen wir gerne die Osterkommunion. Wir bitten um telefonische Benachrichtigung (282534). Danke!

Beichtgelegenheit

Gründonnerstag und Karfreitag jeweils 18.30 bis 19.15 Uhr; Karsamstag 19.30 bis 20.15 Uhr

Beichtgelegenheiten in der Fastenzeit und in der Karwoche werden auch in den Klosterkirchen der Innsbrucker Innenstadt angeboten (Hofkirche/Franziskaner, Kapuzinerkirche, Servitenkirche, Jesuitenkirche). Wir laden Sie ein, diese Angebote zu nützen!

Die Feier der Heiligen Woche — Karwoche

PALMSONNTAG — Feier des Einzuges Christi in Jerusalem

Bei allen Gottesdiensten: Kirchensammlung für die Christen und die Heiligen Stätten im Heiligen Land

5.4.2020 Gottesdienste Sa. 19 Uhr; So. 10 Uhr
10 Uhr: Palmweihe vor dem Friedhof Mariahilf, Palmprozession zur Pfarrkirche und feierlicher Palmsonntagsgottesdienst (mit kindgemäßer Leidensgeschichte und dem Kinder- und Jugendchor Mariahilf); Aktion „Warenkorb"

8.4. 18.30 Uhr – Abendlob-Kreuzwegandacht

GRÜNDONNERSTAG — Feier vom letzten Abendmahl

9.4.2020 16 Uhr: Abendmahlfeier für die Kinder
19.30 Uhr: Abendmahlfeier der Pfarrgemeinde mit Kommunion unter beiderlei Gestalten, anschließend stille Anbetung vor dem Allerheiligsten bis 22 Uhr

KARFREITAG — Feier vom Leiden und Sterben Christi

10.4.2020 15 Uhr: Kreuzweg zur Todesstunde Jesu mit Kreuzverehrung der Kinder: *Wir bitten die Kinder, eine Blume zur Kreuzverehrung mitzubringen!*
19.30 Uhr: Feier vom Leiden und Sterben Christi – Wortgottesdienst (Leidensgeschichte und Große Fürbitten), Kreuzverehrung und Kommunionfeier

KARSAMSTAG — Feier der heiligen Osternacht

11.4.2020 10.30–17 Uhr: Anbetungsstunden vor dem Hl. Grab
20.30 Uhr: Feier der Heiligen Osternacht (mit dem Kirchenchor): Lichtfeier (Segnung des Osterfeuers, Lichterprozession, Exsultet), Wortgottesdienst, Tauffeier (Wasserweihe und Tauferneuerung) und Eucharistiefeier; anschließend „Osterjause" im Pfarrsaal.
Kerzen mit Tropffängern werden in der Kirche verteilt. Danke für Ihre Spende!
Speisenweihe – Wir bitten, Osterspeisen zur Segnung mitzubringen!

OSTERN — Hochfest der Auferstehung des Herrn

12.4.2020 10 Uhr: Feierlicher Ostergottesdienst für die Pfarrgemeinde (mit dem Kirchenchor Mariahilf)
Speisenweihe – Wir bitten, Osterspeisen zur Segnung mitzubringen!

OSTERMONTAG

13.4.2020 10 Uhr: Gottesdienst für die Pfarrgemeinde

Oster-Evangelium

Nach dem Sabbat, beim Anbruch des ersten Tages der Woche, kamen Maria aus Magdala und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen. Und siehe, es geschah ein gewaltiges Erdbeben; denn ein Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat an das Grab, wälzte den Stein weg und setzte sich darauf. Sein Aussehen war wie ein Blitz und sein Gewand weiß wie Schnee. Aus Furcht vor ihm erbebten die Wächter und waren wie tot. Der Engel aber sagte zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! Ich weiß, ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten. Er ist nicht hier; denn er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her und seht euch den Ort an, wo er lag! Dann geht schnell zu seinen Jüngern und sagt ihnen: Er ist von den Toten auferstanden und siehe, er geht euch voraus nach Galiläa, dort werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt. Sogleich verließen sie das Grab voll Furcht und großer Freude und sie eilten zu seinen Jüngern, um ihnen die Botschaft zu verkünden.

Und siehe, Jesus kam ihnen entgegen und sagte: Seid gegrüßt! Sie gingen auf ihn zu, warfen sich vor ihm nieder und umfassten seine Füße. Da sagte Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Geht und sagt meinen Brüdern, sie sollen nach Galiläa gehen und dort werden sie mich sehen.

(Matthäus 28, 1–10)

Auferstehung bedeutet, dass die Liebe Gottes unser Leben umwandeln und die Wüste in unserem Herzen zum Erblühen bringen kann.

(Papst Franziskus)

Wir wünschen allen Pfarrangehörigen und Leserinnen und Lesern ein frohes und gesegnetes Osterfest!

Ihr Pfarrer, der Pfarrgemeinderat und das Redaktionsteam

Gottesdienste in der Osterzeit

15.4. 18.30 Uhr – Rosenkranz-Andacht
16.4. 10 Uhr – Erstkommunion-Probe
17.4. 18.30 Uhr – Messe der Familiaren des Deutschen Ordens

19.4.2020 **2. SONNTAG IN DER OSTERZEIT – „WEISSER SONNTAG“**
Gottesdienste: Sa. – 19 Uhr; So. – 10 Uhr
10 Uhr: Einzug der Erstkommunikanten mit der Musikkapelle, festlicher ERSTKOMMUNIONGOTTESDIENST (mit dem Kinderchor), anschließend Agape am Kirchplatz

20.4. 8 Uhr – Hl. Messe mit den Erstkommunikanten
22.4. 18.30 Uhr – Rosenkranz-Andacht
24.4. 8 Uhr – Hl. Messe

26.4.2020 **3. SONNTAG IN DER OSTERZEIT**
Gottesdienste: Sa. – 19 Uhr; So. – 10 Uhr
20 Uhr – Konzert der Innsbrucker Abendmusik „Biblische Historien“ – musikalische Erzählkunst um 1700 in der Pfarrkirche Mariahilf

29.4. 18.30 Uhr – Rosenkranz-Andacht
1.5. 18.30 Uhr – Erste feierliche Maiandacht

3.5.2020 **4. SONNTAG IN DER OSTERZEIT**
Gottesdienste: Sa. – 19 Uhr; So. – 10 Uhr; bei allen Gottesdiensten Kirchensammlung für das Innsbrucker Priesterseminar

6.5. 18.30 Uhr – Maiandacht
8.5. 8 Uhr – Hl. Messe

10.5.2020 **5. SONNTAG IN DER OSTERZEIT – MUTTERTAG**
Gottesdienste: Sa. – 19 Uhr; So. – 10 Uhr; bei allen Gottesdiensten Caritas-Frühjahrs-Kirchensammlung
10 Uhr – Hl. Messe für die Pfarrgemeinde; Muttertagsagape am Kirchplatz

13.5. 18.30 Uhr – Abendlob
15.5. 8 Uhr – Hl. Messe; 16 Uhr – Probe zum Firmungsgottesdienst

16.5. 18.30 Uhr – Stiftungs-Festgottesdienst mit der KÖStV Ambronia Innsbruck

17.5.2020 **6. SONNTAG IN DER OSTERZEIT**
10 Uhr – Feierlicher FIRMUNGSGOTTESDIENST (mit dem Jugendchor Mariahilf) – Firmspender Bischofsvikar Msgr. Mag. Jakob Bürgler; anschl. Agape am Kirchplatz

20.5. 18.30 Uhr – Maiandacht

21.5.2020 **HOCHFEST CHRISTI HIMMELFAHRT**
10 Uhr – Festgottesdienst für die Pfarrgemeinde

22.5. 8 Uhr – Hl. Messe

24.5.2020 **7. SONNTAG IN DER OSTERZEIT**
Gottesdienste: Sa. – 19 Uhr; So. – 10 Uhr

27.5. 18.30 Uhr – Letzte feierliche Maiandacht
29.5. 8 Uhr – Hl. Messe; 10 Uhr – Krabbelvormittag

Änderungen vorbehalten – siehe auch die jeweilige Gottesdienstordnung im Schaukasten! Wir bitten, gewünschte Messintentionen (bzw. Termine v.a. für Jahresmessen) zeitig bekannt zu geben.

Das veruntreute Erbe

Der Hunger priesterloser Gemeinden nach der Eucharistie und die Gleichberechtigung der Frauen in der Gesellschaft verlangen eine Änderung der Zulassungsbedingungen zum Priesteramt.

Mit der Welt stand es nicht zum Besten. Kriege verwüsteten immer wieder Ernten und ließen die Böden der Äcker und der Seelen veröden. Da erbarmte sich der Ewige und schickte seinen Sohn, um einen Weinberg anzulegen, der Erträge in Fülle, Wohlergehen und damit auch Frieden schenken sollte. Obwohl sein Mühen auf viel Verhärtung stieß, ließ er nicht davon ab, dem Willen des Vaters gemäß den Boden zu lockern, zu bearbeiten, Reben einzupflanzen und sie zu hegen. Allmählich gesellten sich ihm auch Helfer und Helferinnen zu, vom fruchtbaren Tun beeindruckt. Als er wusste, dass man ihm nach dem Leben trachtete, gab er seinen Freunden den Auftrag, den Weinberg nach seinem Beispiel zu bestellen und zu vergrößern und machte sie zu seinen Erben. Dies geschah bei einem Mahl. Die Weinberge breiteten sich aus. Doch da kam eine Zeit, in der Verödung die Bestände bedrohte: Der Söhne waren zu wenig für die aufwändige Arbeit, den Töchtern wurde vom Gutsverwalter das Erbe streitig gemacht, berief er sich doch auf jenes Mahl unter Männern.

Einige Frauen weinten darüber, andere zogen sich enttäuscht zurück und wieder andere besannen sich auf das kostbare Erbe, dem sie sich verpflichtet wussten. Wie geht die Geschichte weiter?

Alljährlich zu Ostern – es wimmelt nur so vor Frauen: Als Mitfeiernde bei den Liturgien, am Altar als Ministrantinnen, als Lektorinnen, Kommunionhelferinnen und im Hintergrund bei der Vorbereitung der Osterspeisen für die Agape. Wie halt sonst das ganze Jahr über auch, wenn Frauen in verlässlicher Ausdauer für das Funktionieren des Pfarrgemeindelebens sorgen: sichtbar und unsichtbar, sinn- und gemeinschaftsstiftend allemal. In der Sakramentenpastoral erwünscht, von der Spendung aber ausgeschlossen.

Auch in den österlichen Evangelientexten wimmelt es nur so vor Frauen. Am Gründonnerstag feiert Jesus das Abschiedsmahl noch in „exklusiver Männerrunde“, was bis heute als unumstößliche Beauftragung nur von Männern für die Leitung der Liturgie gedeutet wird. Aber dann! Auf dem Weg zur Kreuzigung, beim Kreuzestod und bei der Grablegung sind sie wieder dabei: Frauen, die Jesus schon länger gefolgt waren, scheuten sich nicht, den Schand-Scheiterungs-Weg mit ihm zu gehen und auszuharren, bis er in Todeswehen sein Leben ausgehaucht hatte. Und sie sind geblieben, um den Ort der Grablegung zu erspähen. Selbstverständlich würden sie mit kostbaren Ölen wiederkommen, um den Leichnam zu salben. Ihrem Liebes- und Pietätsimpuls treu bleibend, begegnen sie einem Engel, der ihnen die Auferstehung verkündet. Johannes und Petrus, in einen Wettlauf ums Zuerst-am-Grab-Sein verstrickt, werden nur die Leinenbinden vorfinden. Maria aus Magdala jedoch, die am Ort der Trauer verweilt und sich den Tränen überlässt, begegnet dem Auferstandenen.

Wie könnte die Geschichte weitergehen? Seit der im Herbst 2019 stattgefundenen Amazonien-Synode wird die Frage, ob es sinnvoll ist, am bisherigen Verständnis der Zulassung zum Priesteramt festzuhalten, kontroversieller denn je diskutiert. Sind weltweit immer größere Seelsorgeräume und die Ausdünnung des eucharistischen Geschenks wirklich die

Die Begegnung von Maria aus Magdala mit dem Auferstandenen am Ostermorgen (aus der Maestá des Duccio di Boninsegna, 1255–1318).

nährende Antwort auf die Bedürfnisse der christlichen (Tisch)gemeinden? Ist die Kirche auf ihrem Weg durch die Zeit nicht gefordert, bei der Auslegung des Wortes auch nach der Bedeutung in einem Beziehungszusammenhang zu fragen?

Frauen haben im Laufe des 20. Jahrhunderts in allen Bereichen des öffentlichen Lebens ihren Platz einnehmen können: Ob in Wissenschaft und Forschung, in Politik und in Führungsetagen – nicht nur dort erfüllen sie ihre Aufgaben zumindest gleich gut wie die Männer. Viele der jungen und gut ausgebildeten Frauen fühlen sich in der Kirche nicht mehr ernst genommen. Das Festhalten der Amtskirche an der patriarchalen Auslegung des Sendungsgebotes lässt sie oft enttäuscht Abschied nehmen. Doch mit dem „schweigenden Exodus" geht der Kirche auch die nächste Generation verloren, sind doch die Mütter die ersten Vermittlerinnen der Religion.

Der Sohn im Weinberg hat von neuen Schläuchen für den neuen Wein gesprochen. Vor diesem Hintergrund könnte es – mit dem Blick auf das kostbare Vermächtnis und den Opfertod – zweitrangig werden, ob Männer oder Frauen, Verheiratete oder Unverheiratete das Brot zum Gedächtnis brechen und zu diesem Tun beauftragt werden. Und es könnte für die Kirche zur existentiellen Frage werden, ob ihre Amtsträger in der Lage sind, vom Festhalten an patriarchalen Strukturen abzuweichen, um nicht Erbe und Auftrag zu verraten.

Bild: Sepp Hofer

Elisabeth Pauer

Aus dem Pfarrgemeinderat

Ende November letzten Jahres versammelte sich der Pfarrgemeinderat zur jährlichen Klausur, diesmal zum Thema Ehrenamt.

Obwohl schon im wohlverdienten Ruhestand, konnte Michael Strebitzer, ehemaliger Leiter der Abteilung Gemeinde im diözesanen Seelsorgeamt, nochmals dazu gewonnen werden, das einleitende Referat zu halten. Er stellte uns die Frage: ***Warum engagiert Ihr euch?***

Die Antworten spannten einen weiten Bogen: die Freude am gemeinsamen Tun, der Dienst an einer guten Sache, gefragt sein, Spaß haben, als Ausdruck der eigenen Dankbarkeit, eine gesellschaftliche Notwendigkeit, die Weitung des eigenen Horizonts, neue Orientierung, der Dank anderer dafür, die Unterstützung durch die Hauptamtlichen. Alles in allem gibt es also für uns viele gute Gründe, uns in der Pfarre zu engagieren, manche betonen mehr die damit verbundene Ehre, andere mehr das Amt.

> *„Kirche ohne Ehrenamt ist in keiner Weise vorstellbar.“* *Bischof M. Scheuer*

Zusammengefasst wird die Motivation zu freiwilliger Arbeit oft auch in diesen drei Punkten: **1) Ansehen:** indem wir umfassend angesehen und wertgeschätzt werden, erfahren wir uns als wahrgenommen und bekommen Ansehen. **2) Heimat:** ohne Voraussetzung einer Leistung angenommen zu sein, vermittelt uns Zugehörigkeit, in starkem Kontrast zu einer oft sehr leistungsbezogenen Umwelt. **3) Die Möglichkeit zu Mitwirkung und Mitgestaltung** lässt uns auch Raum für Selbsterfahrung und kann den Selbstwert positiv beeinflussen.

Was also wäre geeignet, noch nicht freiwillig Tätige auf die Möglichkeiten in der Pfarre aufmerksam zu machen?

Es gibt bereits viele Anknüpfungspunkte und zusätzlich noch Ideen für Verbesserungen: Ein Infoscreen mit bewegten Bildern, eine aufgefrischte Homepage, ein aktualisierter Pfarrinfofolder oder die Bewerbung der jeweils nächsten Veranstaltung mit Flyern bei unseren Veranstaltungshighlights könnten für noch bessere Information sorgen. Jeder persönliche Kontakt wäre auch eine Chance, zum Mittun einzuladen, zum Beispiel könnte bei Messintentionen angeboten werden, einen anlassbezogenen Kyrieruf, eine Fürbitte oder ein passendes Lied auszusuchen.

Im nächsten Schritt ging es dann um die Frage: ***Was könnte noch getan werden, um die bereits Engagierten in ihrer Motivation zu stärken?***

Es entstand die Idee von Vernetzungstreffen. Grundsätzlich soll ein möglichst einfach gehaltenes, offenes Treffen angeboten werden. Es soll dem Kennenlernen der in vielen verschiedenen Bereichen ehrenamtlich Tätigen untereinander dienen. Außerdem soll es den zwanglosen Austausch von Meinungen ermöglichen. Vielleicht könnten auch aktuelle Themen in der Pfarre diskutiert werden. Die konkreten Schritte dazu werden in den folgenden Pfarrgemeinderatssitzungen abgestimmt und festgelegt.

Wo würden Sie sich am liebsten engagieren? Was hätten Sie gerne in unserer Pfarre? Wären Sie bereit, dabei mitzuhelfen? Bitte sprechen Sie uns an!

Josef Schlag, PGR-Obmann

Aus dem Pfarrleben

von Katharina Bodner-Krulis

Kurze Darstellungen der Kinder erfreuten

Im Tanz Brücken zueinander bauen

Die Geschichte von Mariahilf erstaunt Besucher

Die Gestalt des Nikolaus fasziniert Alt und Jung

„Weihnachten nach Maß“ – So lautet der Titel des reizenden Kinderbuchs, rund um welches die Kindergarten-Adventfeier am 29. November thematisch aufgebaut war. Nach der besinnlichen Feier in der Kirche, bei der entsprechend zu den gezeigten Bildern aus dem Buch die Kinder kleine Szenen aufführten, gab es am Kirchplatz bei wärmendem Tee und HotDogs noch Zeit zur adventlichen Begegnung für Eltern, Kinder und Kindergartenteam.

Brücken bauen ... unter diesem Motto stand der Kinder- und Familiengottesdienst zum ersten Adventsonntag. Durch Weihnachten – mit der Geburt Jesu – hat Gott eine Brücke zwischen Himmel und Erde errichtet, und auch wir Menschen sollen immer wieder den Mut finden, Brücken zueinander zu schlagen. Passend zum Thema tanzte der Kinderchor nach der Predigt zum Lied „Von Mensch zu Mensch eine Brücke bauen ...“

Aus der Kunstkammer. Am Donnerstag, 5.12. beehrte uns eine Gruppe pensionierter Direktorinnen und Direktoren aus dem Pflichtschulbereich, um sich bei einer Führung durch Kirche und Kunstkammer Mariahilf einen vormittäglichen Kulturgenuss zu gönnen. Die ca. 20 Damen und Herren erwiesen sich – berufsbedingt? – äußerst interessiert und zeigten sich begeistert von der Mariahilfer Geschichte und der entsprechenden Kunst.

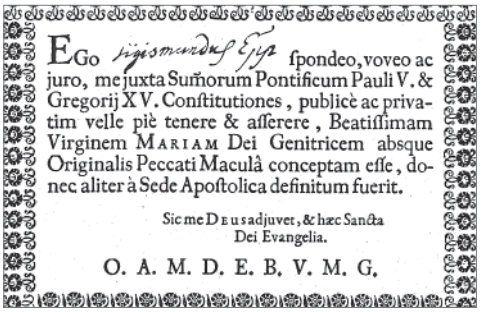
Danke lieber Nikolaus ... Am 5. und 6. Dezember war er mit Einbruch der Dämmerung in Mariahilf unterwegs und brachte Glück und wohl auch Aufregung in viele Familien, die seinen Besuch erbeten hatten: Der Heilige Nikolaus, in prächtiger Bischofsmontur, brachte neben Äpfeln, Nüss und Mandelkern auch lobende und ermunternde Worte zu den Kindern. Am Vormittag sorgte er in Kindergarten und Volksschule für leuchtende Augen und einen ersten „Wundermoment“ vor Weihnachten.

Mariä Empfängnis. Den Festgottesdienst zum Feiertag am 8. Dezember zelebrierte der ehemalige Universitätspfarrer Msgr. Bernhard Hippler. In seiner Predigt erläuterte er nicht nur Sinn und Ursprung dieses Festes, sondern ging auch speziell auf die Zusammenhänge der Universität Innsbruck mit diesem Feiertag sowie die Verbindungen der Alma Mater mit der „Alten Universitätskirche Mariahilf“ ein.

Blasmusik. Der 4. Adventsonntag wurde von der Musikkapelle Hötting musikalisch gestaltet. Die „Höttinger“ hatten dafür die „Pöhamer Musikantenmesse für großes Blasorchester“ ausgewählt. Die eingängigen Melodien des Komponisten Mathias Rauch sorgten mit ihren zum Teil heimatlichen wie auch klassischen Elementen zwei Tage vor Heiligabend für feierliche Vorweihnachtstimmung in unserer Kirche.

Dreikönigstag. Der Auftritt am Dreikönigstag in der Kirche war für mich ein schöner Abschluss der heurigen Sternsingeraktion. Wir durften noch ein letztes Mal unsere Sprüche aufsagen und anschließend gemeinsam vor der Krippe singen. Am Schluss der Messe sammelten wir noch beim Ausgang die letzten Spenden. Ich freue mich schon darauf, nächstes Jahr wieder dabei zu sein! *Cornelia Krulis, 12 J.*

Jugendchor. Beim Vorstellungsgottesdienst der Firmkandidatinnen und -kandidaten am Samstag, 18.1. gab der Jugendchor mit Ruth Schlag wieder ein erfreuliches „Gastspiel“. Die talentierte Gruppe rund um Hermann Wechselberger am Keyboard und zeitweise unterstützt von Magdalena Schlag an der Querflöte brachte mit ihren rhythmischen Liedern frischen Schwung in die Kirchenmauern. Singbegeisterte Jugendliche sind übrigens gerne bei einer der nächsten Proben (Mo. 18 Uhr) willkommen!


EGo spondeo, voveo ac juro, me juxta Sanctorum Pontificum Pauli V. & Gregorij XV. Constitutiones, publicè ac privatim velle piè tenere & asserere, Beatissimam Virginem MARIAM Dei Genitricem absque Originalis Peccati Maculâ conceptam esse, donec aliter à Sede Apostolica definitum fuerit.

Sic me DEUS adjuvet, & hæc Sancta Dei Evangelia.

O. A. M. D. E. B. V. M. G.

In der Vergangenheit wichtig: Immaculata-Eid

Blechbläser zaubern Weihnachtsstimmung

Eine letzte Spende bis zum nächsten Jahr!

Kleine Gruppe mit viel Schwung – sing mit!

Turbulent und Kunterbunt

Rückblick

Hilfe unter einem guten Stern

Dreikönigsaktion 2019 / 20

Voller Erwartung fand bereits Mitte November das erste Treffen der Kinder und Jugendlichen zur Sternsingeraktion statt. Wir wurden auch heuer wieder nicht enttäuscht – es kamen wieder zahlreiche Kinder und vor allem auch Jugendliche, die bereit waren, bei dieser Aktion mitzumachen. Nachdem wir sie über das Hauptzielgebiet der Spendenaktion – die Slums von Nairobi – informieren konnten, fand die wie immer etwas chaotische, letztlich aber für alle dann doch passende Einteilung der Gruppen statt. Nach noch einigen „Nachmeldungen" konnten wir uns schließlich über 85 Kinder und Jugendliche, 32 Begleitpersonen und fast 20 Personen in Küche und im Vorbereitungsteam freuen.

Es war auch während der Aktion vom 2.–6. Jänner trotz der vielen Kinder und Erwachsenen im Pfarrsaal ein äußerst nettes, harmonisches Miteinander. Insgesamt freuen wir uns, dass wir in unserem Pfarrgebiet € 10.011,20 und darüber hinaus in unseren Nachbarpfarren nochmals € 3.042,50 also insgesamt € 13.053,70 für die Projekte der Dreikönigsaktion sammeln konnten.

Danke für das gute und erfolgreiche Miteinander – im Speziellen den Mitorganisatoren dieser großartigen Aktion. VERGELTS GOTT! *PH Vincenz Krulis*

Größe und Alter spielen keine Rolle

Gespanntes Warten: Wohin geht es heute?

Letzt Probe vor dem Einzug in die Kirche am Dreikönigstag

Im Pfarrsaal wird es eng mit so Vielen

Davor: Wann geht es denn endlich los?

Seltenes Idealbild: Sternsinger beim Christbaum

Danach: Hunger und Durst sind groß

… und Vorausschau

Palmbuschenbinden

Freitag, 3. April 15–17 Uhr

Wir bieten wieder im Pfarrsaal das gemeinsame Binden eines Palmbuschen / einer Palmstange an. Stangen und eine Gartenschere sind bitte mitzubringen. Grünzeug, Bänder usw. sind vorhanden. Bei jüngeren Kindern ist die Mithilfe der Eltern dringend notwendig! Wir bitten um eine kleine Spende als Unkostenbeitrag!

Sommerspaß in Mutters

11.–20. Juli 2020

Es wird diesen Sommer in den ersten neun Ferientagen wieder unsere Ferienlager in Mutters geben. Interessierte mögen sich bitte rasch in der Pfarrkanzlei Mariahilf melden, da das Interesse bereits jetzt sehr groß ist. *Vincenz Krulis*

Treffpunkte für Generationen

- **Krabbeln für Eltern mit Kleinkindern:** Termine 28.2., 27.3., 24.4. und 29.5.
- **Kinderchor:** Montag um 17.15 Uhr im Pfarrsaal
- **Jugendchor:** Montag um 18 Uhr im Pfarrsaal
- **Jungschartreffen:** ▸ VS 1.–2. Kl. am Montag um 16 Uhr im Pfarrsaal;
  ▸ verschiedene Altersstufen am Freitag ab 15.45 im Pfarrsaal
- **Seniorennachmittag:** zweimal im Monat, jeweils Donnerstag ab 14.30 Uhr
- **Tanzen ab der Lebensmitte:** zweimal im Monat, jeweils Dienstag ab 15.30 Uhr

Aus der Mariahilfstube

Spätherbst in der Stube

Der Spätherbst war geprägt von Heiterem und Besinnlichem. Im November gedachten wir unserer lieben Verstorbenen. Lisa Kreutz aktivierte mit Musik und Bewegung unsere müden Glieder und das Zusammenspiel der Gehirnhälften. Denn, wie's so schön heißt: „Wer rastet, der rostet." Am Nachmittag vor dem Nikolausfest besuchte uns der heilige Bischof von Myra. Es gab mehr zu loben als zu klagen und alle bekamen von ihm ein Nikolosäckchen überreicht. Alle Jahre wieder ein großes „Danke" der lieben Gretl, die bei der Weihnachtsfeier die Stube so wunderbar geschmückt und uns verwöhnt hat! Beim Singen der Weihnachtslieder begleitete uns Gretl Schinagl auf der Ziehharmonika. So ging das Jahr zu Ende in der guten alten Mariahilfstube.

Neuigkeiten zum Jahreswechsel

Da die Stube umgebaut und saniert wird, übersiedelten wir mit Jahreswechsel in den Pfarrsaal. Mit Sekt und Gesang begrüßten wir das Neue Jahr und feierten unsere Geburtstagskinder. Auch ein neues Gesicht konnten wir bei uns begrüßen. **„Schaut doch auch einmal vorbei!"**

Für das Stubenteam
PAss.in Anna Oberhofer

Weihnachtsfeier in der Mariahilfstube

Stubenhelferinnen mit Geburtstagskindern

Caritas
Haussammlung 2020

Aufeinander schauen – dem Leben dienen

Wir gehören als Menschen zusammen! Wir müssen aufeinander schauen. Die Haussammlung der Caritas hält diese Überzeugung lebendig. Sie übersetzt die Frohe Botschaft, die Jesus gelebt und uns verkündet hat: Wir alle sind Geschwister! Ich danke allen, die zum Gelingen der Haussammlung beitragen. Es ist ein Dienst am Leben! *Hermann Glettler, Bischof*

Spendenkonto: **Caritas der Diözese Innsbruck**
IBAN: AT79 3600 0000 0067 0950

Ihr Beitrag unterstützt unsere Inlandsprojekte
Vielen DANK für Ihre Unterstützung!

Die Fastenzeit mit Kindern — eine Zeit zum Nachdenken und Danke sagen

Die bevorstehende Fastenzeit bietet uns Erwachsenen die Möglichkeit einmal innezuhalten, uns bewusst zu werden, was wir alles haben und tagtäglich für selbstverständlich hinnehmen und wir nehmen uns vor, auf das ein oder andere eine Zeit lang zu verzichten. Obwohl Kinder ja eigentlich aus dem Akt des „Fasten" ausgenommen sind, ist es uns im Kindergarten dennoch wichtig, auch ihnen den Gedanken der Fastenzeit mitzugeben.

Die Fastenzeit bei uns im Kindergarten beginnt mit der Aschermittwochsandacht. An diesem Tag kommt uns der Herr Pfarrer im Kindergarten besuchen und segnet jedes Kind mit einem Aschenkreuz. Gemeinsam sprechen wir anschließend über die bevorstehende Zeit. „Was ist die Fastenzeit überhaupt?", werden wir immer wieder von den Kindern gefragt. Uns ist es vor allem wichtig, den Kindern mitzugeben, dass sie besonders in dieser Zeit daran denken sollen, wie gut es ihnen geht und dass es viele Menschen gibt, denen es weniger gut geht. Wir wollen die Kinder ermutigen, einmal nachzudenken und ‚Danke' zu sagen, für all das, was sie haben.

Andacht zum Beginn der Fastenzeit

Anschließend gestalten wir gemeinsam eine „Fastensonne". Dabei bekommt jedes Kind einen Sonnenstrahl und darf ihn bunt bemalen. Einerseits mit Dingen, für die es dankbar ist und andererseits mit Dingen, auf die es versuchen möchte, manchmal zu verzichten. Das kann das Spielen am I-Pad sein, das Essen von Süßigkeiten oder auch immaterielle Dinge, wie weniger zu streiten und andere nicht zu ärgern. Es geht keinesfalls darum, die Kinder zum strengen Verzicht zu drängen, sondern lediglich um eine Bewusstseinsveränderung.

Unsere bunte Fastensonne begleitet uns dann durch die Fastenzeit und erinnert uns immer wieder daran, hin und wieder auf Dinge zu verzichten. Und wir alle wissen: Ist die Zeit des Verzichts vorbei, schmeckt das kleine Stück Schokolade umso besser.

Teresa Klammer

Frühlingsgefühle im musikalischen Sinn

Es ist jährlich ein faszinierendes Schauspiel: das Frühlingserwachen. Egal ob beim Menschen oder der Flora & Fauna, die Lebensgeister kehren zurück. Die Innsbrucker Abendmusik beseelen sie mit frischer, lebendiger Musik ...

Cecilia Bernardini

Nachdem der März in dieser Abendmusiksaison ohne Konzert vorüberzieht und wir somit den Frühlingsbeginn am 20. März tatsächlich „verschlafen", beschert uns der April dafür ein umso spannenderes Konzert. Zum ersten Mal erweist uns die junge, großartige Barockgeigerin *Cecilia Bernardini* mit ***Werken von J.S. Bach und H.I.F. Biber*** ihre Ehre. Kein Unbekannter für unser Konzertpublikum ist ja ihr Vater, Alfredo Bernardini. Zusammen mit unserem künstlerischen Leiter *Peter Waldner* gestaltet sie ein Konzert in der Landschaftlichen Pfarrkirche Mariahilf. Peter Waldner widmet sich in diesem Konzert J. Kuhnaus ***Biblischen Historien***. Kuhnau ließ sich von den zahlreichen Geschichten der Bibel inspirieren. Und tatsächlich findet man kaum eine spannendere musikalische Umsetzung. (So, 26.4., 20 Uhr).

Gefeiert und groß aufgspielt wird dann im Mai. Im Haus der Musik begehen wir im Rahmen eines ***Festkonzerts*** das 20-Jahr-Jubiläum des Vereins *Alte Musik in Innsbruck-Mariahilf*. Unter der Leitung des schon erwähnten *Alfredo Bernardini* bringt das Barockorchester *Concerto Stella Matutina* in großer Besetzung samt Sängern ***J. S. Bachs weltliche Kantaten*** „Tönet, ihr Pauken! Erschallet, Trompeten!" und „Geschwinde, geschwinde, ihr wirbelnden Winde" auf die Bühne (So, 10.Mai, 20 Uhr). Wir sind voller Vorfreude!

Karten online unter www.innsbrucker-abendmusik.at, telefonisch unter 0699 11170566 & bei allen Ö-Ticket Vorverkaufsstellen

Kristin Balassa – Organisation der Konzertreihe Innsbrucker Abendmusik

Das Barockorchester *Concerto Stella Matutina* kommt in großer Besetzung

Der nächste Pfarrbrief erscheint zu Pfingsten

Impressum / Offenlegung

Medieninhaber: Landschaftliche Pfarre Mariahilf, Dr. Sigismund-Epp-Weg 1, 6020 Innsbruck, vertreten durch Pfarrer Mag. Hermann Röck

Unternehmensgegenstand: röm.-kath. Pfarre

Herausgeber: Pfarrer Mag. Hermann Röck, Dr. Sigismund-Epp-Weg 1, 6020 Innsbruck

Hersteller: Amt der Tiroler Landesregierung, Sachgebiet Landeskanzleidirektion, Eduard-Wallnöfer-Platz 3, 6020 Innsbruck

Verlags- und Herstellungsort: Innsbruck

Blattlinie: Kommunikationsorgan der Landschaftlichen Pfarre Mariahilf

Alleininhaberin

Das Sakrament der Taufe empfingen:

09. 11. 2019 **Susanna Perktold**, geb. 25.06.2019 in Innsbruck, Tochter der Mag. Theresa und des Peter Perktold, wohnhaft in der Pfarre Hötting;

01. 12. 2019 **Alexander Santer**, geb. 31.08.2019 in Innsbruck, Sohn der Mag. Elisabeth Santer und des Andreas Jenewein, wohnhaft in der Pfarre Guter Hirte.

Gottes Segen begleite sie auf all ihren Wegen!

In Gottes Ewigkeit sind uns vorausgegangen:

28. 10. 2019 Herr **Mag. Eckhart Degn**, verst. in Innsbruck (im 78. Lj.), wohnhaft in Innsbruck, Botanikerstaße 24; beerdigt am Friedhof Mariahilf;

06. 11. 2019 Herr **Johann Gailer**, verst. in Innsbruck (im 70. Lj.), wohnhaft in Innsbruck, Frau-Hitt-Straße 7; beerdigt am Friedhof Mariahilf;

09. 11. 2019 Herr **Dr. Imre György Keszleri**, verst. in Innsbruck (im 81. Lj.), wohnhaft in Innsbruck, Reichenauerstraße 84; beerdigt in Klagenfurt;

27. 12. 2019 Frau **Elfriede Sperling**, verst. in Innsbruck (im 80. Lj.), wohnhaft in Innsbruck, Höttinger Au 27; beerdigt am Friedhof Mariahilf.

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe! Und das ewige Licht leuchte ihnen!

Gleichbleibende Termine in der Pfarre

Detailinformationen zu den Veranstaltungen finden Sie im Schaukasten

- **Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen:** jeweils um 10 Uhr
- **Sonntag-Vorabendmesse:** Samstag um 19 Uhr
- **Gottesdienst an Werktagen:** Freitag um 8 Uhr
- **Rosenkranz-Andacht:** Mittwoch um 18.30 Uhr
- **Abendlob:** jeweils am 2. Mittwoch im Monat um 18.30 Uhr
- **Beichtgelegenheit:** nach Vereinbarung
- **Chorprobe:** Dienstag um 19.30 Uhr
- **Vinzenzkonferenz:** jeweils am 1. Montag im Monat um 20 Uhr in der Mariahilfstube
- **Aktion „Warenkorb“:** an jedem ersten Wochenende in den geraden Monaten

+++ Bitte merken Sie vor +++ Bitte merken Sie vor +++ Bitte merken Sie vor +++

Bernhard R. / pixelio.de

Herzliche Einladung zum

Palmbuschenbinden im Pfarrsaal

am 3. April 2020 von 15–16.30 Uhr

Bitte Stangen und Gartenschere mitbringen.

Wallfahrtskirche Maria Locherboden

Mötz

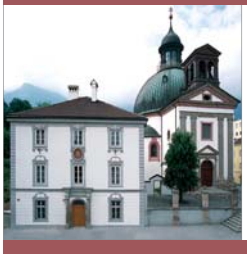
Weithin sichtbar steht die Wallfahrtskirche auf dem Höhenrücken des Sassberges, bei Mötz am Mieminger Plateau. Im 18 Jh. wurde hier Bergbau betrieben und der Legende nach gelobte der durch den Einsturz des Stollens eingeschlossene Bergknappe Thomas Kluibenschädl, ein Marienbild zu stiften, wenn er gerettet wird. Er überlebte und löste sein Gelöbnis ein. Am Eingang des Stollens brachte er ein Mariahilfbild an, wodurch sehr bald eine lokale Wallfahrt entstand. Auch die todkranke Maria Kalb aus Rum betete im Jahr 1871, auf Geheiß der Gottesmutter, vor diesem Marienbild und wurde auf wundersame Weise geheilt. Nach diesem Ereignis nahm die Zahl der Pilger immer mehr zu, sodass man eine Gnadenkapelle am Stolleneingang errichtete und im Jahr 1901 wurde die neugotische Wallfahrtskirche fertig gestellt.

Wallfahrtsgottesdienste werden an Sonn-und Feiertagen um 15 Uhr abgehalten. Nachtwallfahrten mit Lichterprozession finden an jedem 11. der Monate Mai bis Oktober statt. *Herta Hasibeder*

Kontaktadresse: Pfarramt Mötz, Tel. 05263/62289

Bild: Walter Hölbling

Entdecken Sie die *Schätze unserer Kunstkammer …*



Führungen für Gruppen, auch spezielle Kinderführungen, sind auf Anfrage möglich. Informationen und Terminvereinbarung in der Pfarrkanzlei, Tel. 0512/282534, kanzlei-pfarre.mariahilf@dibk.at oder bei Frau Mag. Katharina Bodner-Krulis, kbkrulis@aon.at oder Tel. 0650/5676876.